

Deutsche Obstgroßhändler tagten in Friedrichshafen

Sicherstellung der guten Ernte

Nach der ausgesprochen knappen Apfelenernte des vorigen Jahres hat der deutsche Gartenbau in diesem Herbst eine Ernte zu verzeichnen, wie man sie seit vielen Jahren nicht gekannt hat.

Zu Hunderten waren die Angehörigen der Großvertriebswirtschaft aus dem ganzen Reich nach Friedrichshafen am Bodensee geeilt, wo ihnen in mehrtägigen Besichtigungsfahrten Gelegenheit geboten wurde, sich von dem reichen Erntesegen zu überzeugen.

Ernte und Abfahrlage

Einleitend berichteten die Vertreter der drei am Bodenseebaugebiet beteiligten Wirtschaftskverbände über die Ernte und Abfahrlage in ihren Gebieten. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württemberg, Kalle, konnte mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß die Ernte, die in Württemberg allein einen Anfall von 7 bis 7,5 Millionen Ztr. erbrachte, keineswegs nur einem glücklichen Zufall zu verdanken ist, sondern das Ergebnis der seit Jahren im Obstbau geleisteten guten Arbeit zur Verbesserung der Qualität und zur Vereinigung der Sorten ist.

Für Baden wies der Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Friedl, auf die große Rolle hin, die dieses Gebiet während des ganzen Jahres in der Versorgung des deutschen Marktes spielt. Bei Spätkobis wartet Baden in diesem Jahr mit einer Menge von rund 1 1/2 Millionen Ztr. auf. An diesem glänzenden Ergebnis ist der Großhandel in hervorragendem Maß beteiligt; denn heute markiert der Anbau nicht mehr getrennt vom Absatz. Diese Verbindung ist auch dem Anbau selbst in außerordentlichem Maß zugute gekommen; denn sie hat eine weitgehende Umstellung von der Erzeugung von Rohstoff auf die Produktion von Tafelware mit sich gebracht.

Die Aufgabe des Handels

Der Leiter der Abteilung C in der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft rundete diese Berichte ab durch einen kurzen Überblick

über die Ernte- und Abfahrlage in dem an der Ausfuhr nach Deutschland interessierten Ausland. Nach diesem Rundblick wies Abteilungsleiter Groß auf den völligen Ausfall der früheren umfangreichen Lieferungen aus Amerika hin, sowie auf die durch den Ausfall der spanischen Äpfel, mit denen wohl auch im kommenden Winter zu rechnen sein dürfte, gekennzeichnete Situation.

Um dem Handel bei der Abfüllung dieser Aufgabe die richtigen Wege zu weisen, hat die Hauptvereinigung als der verantwortliche Marktordnungsverband eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zunächst hat sie die Weisung erteilt, sämtliche Lagerräume vorzubereiten. Die zweite Maßnahme ist die verantwortliche Unterweisung über die Eignung der für die Lagerung bestimmten Ware. Die dritte Maßnahme von entscheidender Wichtigkeit wird die Einführung der Senkung der Einfuhrzölle sein.

Bei solchem Vorgehen, bei verantwortungsbewusstem Einkauf und sorgfältiger Lagerung darf man überzeugt sein, daß auch der Absatz der deutschen Ware gesichert ist und die Angehörigen der voranschreitenden Apfelreife zu erwartende Versorgungsnotlage in den Monaten Januar bis März gesichert wird. Der Erfolg dieser Arbeit wird den Beweis dafür liefern, daß sich der deutsche Groß- und Einzelhandel in Gartenbauereignissen dem beherrschenden Gedanken des Reichsanführers, die ausreichende Versorgung unseres Volkes mit einwandfreier Ware zu gewährleisten, Preisen sicherzustellen, zu eigen gemacht hat und spekulative Interessen bei seiner Betätigung zurückstellt.

Die Unterbringung der deutschen Ernte muß unter zwei Leitmotiven stehen:

- 1. Kampf dem Verderb. Eine Parole, die vom Erzeuger bis zur Hausfrau jeden einzelnen unter ihr Gebot zwingt.
2. Sicherung unserer Ernährungsgrundlage, d. h. bei der gegebenen Situation Schließung der durch unsere Knappheit an fetten bedingten Versorgungsnotlage durch Umstellung auf Jucker. Die Weisung der Narmeladenproduktion muß noch in hohem Umfang in Richtung der Rohstoffwirtschaft verbreitet werden.

Abschließend richtete Groß einen nochmaligen ersten Appell an die verarmten Großvertriebler und Importeure, sich des Geleges bewußt zu sein, unter das der Führer auf dem Reichsparteitag der Arbeit die ganze Wirtschaft gestellt hat mit seinem Wort:

„Es gibt nur eine verpflichtete Volkswirtschaft, bei der die Bedeutung eines Berufsstandes an seiner Leistung für die Volksgemeinschaft gemessen wird.“

Der Leiter der Überwachungsstelle für Gartenbauereignisse, Ministerialdirektor Streil, unterstrich die vorübergehenden Ausführungen in der Richtung, daß bei der zu tätigen Einfuhr die Verantwortung des einzelnen Importeurs für eine volkswirtschaftlich gerechtfertigte Verwendung der vorhandenen Devisen mehr noch als in anderen Jahren bei der diesjährigen reichen Ernte eingehalten werden müsse, damit das von dem Marktordnungsverband gesteckte Ziel einer zeitigen Verarbeitungsbedingung über die gesamte Saison durch eine am weitestgehenden Ausmaß der Einfuhrernte sicher-

Themen aller Gebiete des Gartenbaus werden behandelt

Das große Kongress-Programm

Sektion 1: Obstbau.

Thema: Der gegenwärtige Stand der Untersuchungen der Befruchtungsergebnisse bei den Obstgehölzen und die Anwendung für die Obstbaupraxis. Nebenthema: Der Obstbau der Welt (Zusammenstellung von Fragebogen, die für jedes Land ausgegeben werden sollen).

Sektion 2: Gemüsebau.

Thema: Die Verteilung der Mineraldüngemittel im Gemüsebau. Nebenthema: Der Gemüsebau in der Welt (Zusammenstellung von Fragebogen, die für jedes Land ausgegeben werden sollen).

Sektion 3: Blumen- und Zierpflanzenbau.

Thema: Die Züchtungsziele für marktwichtige Blumen und Zierpflanzen.

Sektion 4: Gärtnerischer Samenbau.

Thema: Maßnahmen zum Schutz des veramtungsbewussten Samensbauers. a) Sortenreinigung; b) Säubereisung; c) Antriebsmaßnahmen in Deutschland — im Ausland.

Sektion 5: Baumzüchtung.

Thema: Anwendung der Forschungsergebnisse von Unterlagenspflanzen für die Anzucht von Obstbäumen und -sträuchern.

Sektion 6: Tropische und subtropische Pflanzen.

Thema: Neuere ertragreichere Obstsorten und ihre Ansprüche an Boden und Klima.

Sektion 7: Nomenklatur.

Thema: Beratung über Nomina conservanda im Gartenbau. Sortenlisten. Fortschritte der begonnenen Arbeiten.

Sektion 8: Pflanzenschutz.

Thema: Mittel und Maßnahmen zur Verhütung von Schäden durch giftige Pflanzenschutzmittel.

Sektion 9: Gemüze-, Duft- und Heilpflanzen.

Thema: Erprobte Maßnahmen zur Ertragssteigerung und Qualitätsverbesserung bei der Gewinnung von Heil- und Gemüsepflanzen.

gestellt werden kann. Er betonte, daß die enge Zusammenarbeit mit der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft unter allen Umständen zur Erreichung des genannten Zieles führen müsse.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Boettner, der abschließend über die gartenbauliche Marktordnung als Faktor der Ernährungssicherung sprach, und dabei die Funktionen des Vertriebsapparates besonders hervorhob, wies auf die allgemeine Notwendigkeit einer Verabschiedung hin, um durch Ausschaltung der nicht leistungsfähigen Betriebe und der dadurch ermöglichten Umstrukturierung zu einer Spannerentlastung zu kommen, um auf diesem Wege sowohl den Forderungen des Erzeugers als auch den Notwendigkeiten, die auf der Verbraucherseite hinsichtlich der Preisbildung durchwegs anerkannt werden müssen, zu entsprechen. Der Gesichtspunkt, nach dem die Hauptvereinigung und die ihr untergeordneten Wirtschaftskverbände arbeiten, steht nicht unter dem Interesse irgendeiner Sondergruppe, sondern ist ausschließlich dem Gesamtwohl und der Allgemeinheit gewidmet. pa.

Sektion 10: Lagerung und Vorratshaltung von Obst und Gemüse.

Thema: Verläufe bei der Lagerung von Obst und Gemüse und deren Bekämpfung.

Sektion 11: Be- und Verarbeitung von Obst und Gemüse.

Thema: Neue wissenschaftliche Forschungen auf den Gebieten: Gemüsekonserven — Obstkonerven — Herstellung von Brotbackmittel aus Obst — Herstellung von Getränken aus Obst — Herstellung von Milchprodukten (Joghurt und Essigen).

Sektion 12: Obst und Gemüse in Ernährung und Heilkunde.

Thema: Was muß der Obst- und Gemüsebauer auch an Gründen der Werbung über den Wert seiner Erzeugnisse für den gesunden und kranken Menschen wissen?

Sektion 13: Kleingartenwesen.

Thema: Kleingartenwesen — Kleingärtler.

Sektion 14: Gartengestaltung.

Thema: Grünanlagen zur Auflockerung der Städte und zur seelischen Auflockerung des Stadters.

Sektion 15: Ausbildungswesen.

Thema: Austausch junger Gärtner mit fremden Ländern — Gärtnerische Schulungssysteme in Europa und Übersee.

Sektion 16: Erzeugung und Marktordnung.

Thema: Auswirkungen marktordnender Maßnahmen auf die Erzeugung im Gartenbau.

Sektion 17: Pflanzenphysiologische Sonderfragen.

Thema: Stand der Wachstumsforschung und ihre Anwendbarkeit im Gartenbau.

Sektion 18: Technik im Gartenbau.

Thema: Neuartiger Gemüsehäutbau, Zelung, Beregnung, Abwässerung.

Sektion 19: Blumenbinderei.

POLITISCHE STREIFLICHTER

Ein würdiges Kulturoff

Was der tschechischen Regierung an Ansehen fehlt, das scheinen die Organe des tschechoslowakischen Staates durch unpopuläre Benehmen und kulturwidrige Gebahren wieder gutmachen zu wollen. Wir sind von unserem tschechischen Nachbar absolut keine Freundlichkeiten gewohnt und haben sie auch niemals ermartet. Was sich aber in den letzten Tagen abgespielt hat, das ist eines jener, eines „niedrigen Gehalts“ zu werden. Da haben einmal offizielle Regierungsstellen der Eröffnung einer sogenannten Rundausstellung beigegeben, die aber gewisse Grundzüge internationalen Taktles geradezu mit Füßen trat. Gemeint ist die Ausstellung, die auch nicht vor der Person des Führers und Reichstanzlers halt machen, bezeugen die Tendenz jener Prager Kreise, das Deutschland unter allen Umständen zu verstoßen. Nun, ein kulturwidriges Indolentum kann einen deutschen Menschen nicht beleidigen, und ein Mangel an gutem Benehmen richtet sich selbst. Denn man trotzdem die beteiligten Prager Stellen zur Ordnung gerufen hat, dann nur aus dem Grunde, diesen tschechischen Herrschaften zu zeigen, daß auch schlechtes Benehmen gelegentlich einmal mit einer Ohrfeige bezahlt wird. — Bezeichnend für die tschechische Kultur sind auch die unerhörten Uebertreibungen tschechische Abgeordnete, die von wildgewordenen tschechischen Polizeibütteln auf gemeine Mißhandlung worden sind. Es ist unter Kulturvölkern immer noch üblich gewesen, die Immunität von Abgeordneten zu achten. Aber auch das scheint man in Prag nicht mehr nötig zu haben. Man scheint mit dem großen bolschewistischen Freund in Moskau schon so vertraut zu sein, daß man die Methoden des barbarischen Plutokratismus glaubt an den tschechischen Ausprobieren zu müssen. Prag scheint eine neue Terrorzelle gegen das tschechische Volk entfallen zu wollen. Wahrscheinlich, um das tschechische Selbstbewußtsein unserer Wutsbrüder niederzuknüllen. Wie man hört, soll Prag nämlich die Absicht haben, irgendwie auch einmal Wahlen durchzuführen, und das wäre es doch schrecklich, wenn durch diese Wahlen der Welt der deutsche Charakter großer Teile des

tschechischen Staates offzu offenbar würde. Aber die Herren von Prag werden auch mit Hilfe des Sammelbüchels die Talsache des tschechischen im Sudetenland nicht ins Gegenteil verkehren können!

Hände weg von Danzig!

Im deutschen Danzig sind u. a. mit polnischen Staatsmitteln auch zwei polnische Kirchen erbaut worden, die bisher als sogenannte Hilfskolonialstellen den ordentlichen Danziger Parroren unterstanden. Nun haben aber die polnischen Parroren schon seit jeher bezeugt, diese Unterstellung zu bezeugen und als polnisch-katholische Gruppe im deutschen Danzig vollkommen selbständig zu werden. Sie wurden dabei immer wieder unterstützt durch die Arbeit des polnischen Kardinals Plond, dessen Polonisierungsbestrebungen in Danzig allgemein bekannt sind. Die von polnisch-katholischer Seite geführten Versuche zur Selbstständigkeit sind nun in ein Defret ausgediehen, das am 7. Oktober von dem Bischof des tschechischen Bistums Danzig, Graf O'Rourke, herausgegeben wurde. Danach sind die bisherigen polnischen Personalstellen erhoben worden und damit der Selbstständigkeit der Danziger Kirchenstellen entgegen. Dieses Defret ist selbstverständlich nichts anderes als ein grober Verstoß gegen das staatliche Hoheitsrecht der freien Stadt Danzig. Die Danziger Staatsstellen haben darum auch mit aller notwendigen Schärfe die Rückgängigmachung des betreffenden Defretes verlangt, und der Vatikan hat diesem Verlangen auch stattgegeben. Aber nicht nur die Staatsstellen haben gegenüber diesem Polonisierungsversuch Front gemacht, auch der deutsche Bischof Danzig hat eine Erklärung herausgegeben, die ihrem ganzen Sinn nach nur eine Anerkennung des Vorgehens der Danziger Partei- und Staatsstellen bedeutet. Wenn auch gewissen Kreisen die klare Frontstellung in Danzig nicht paßt, so müssen sie sich doch gefast sein lassen, daß die Selbstständigkeit Danzigs in jeder Hinsicht unerschütterlich bestehen bleiben muß. Man kann auch auf tschechischem Gebiet in das rein deutsche Danzig nicht einen polnischen Fremdbürger setzen. Eine für alle erspriehliche Zusammenarbeit ist nur dann möglich, wenn das tschechische Recht des tschechischen in Danzig voll und ganz geachtet wird.

Zielbewußte Sozialpolitik

Wenn man früher von Sozialpolitik sprach, dann war damit ein recht eng begrenzter Begriff gemeint, der im allgemeinen über die Wirkungsmöglichkeiten eines Tarifvertrages nicht hinausging. Heute aber bedeutet für das deutsche Volk Sozialpolitik etwas ganz anderes, nämlich die Ausrichtung des gesamten Lebens und darüber hinaus der gesamten Lebensführung überhaupt nach sozialistischen Grundgedanken, wie sie im Umriß im Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aufgestellt sind. Die deutsche Sozialpolitik will das Lebensniveau des arbeitenden Menschen heben, sein soziales Dasein bessern und ihm damit die Arbeit und das Leben zur Freude machen. Es ist nun einmal so, daß der Nationalsozialismus die Erde nicht als Jammertal ansieht, daß das Leben vielmehr von Freude und Trost und von einem bewußten Arbeitwillen getragen werden soll. Zweifellos ein unangehener umfassendes Arbeitsprogramm, das in jeden Lebensbereich des einzelnen Menschen eingreift und damit paragrafenmäßig überhaupt nicht abgegrenzt werden kann. Wie intensiv und wie zielbewußt nun auf den wichtigsten Abschnitten der Sozialpolitik in Deutschland gearbeitet wird, das zeigt der in diesen Tagen herausgekommene Rechenschaftsbericht des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront. Wenn manche noch geglaubt haben, daß der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit immer nur ein Wunsch bleiben müsse, der sich an der Entwicklung der sozialpolitischen Dinge in Deutschland feststellen lassen, daß um die endgültige Erringung eines Zustandes wirklicher sozialer Gerechtigkeit ein erfolgreicher Kampf geführt wird. Man kann ein solch hohes Ziel natürlich nicht in wenigen Jahren erreichen. Was aber in den wenigen Jahren bisher erreicht wurde, das ist staunenswert und der beste Beweis dafür, daß die Programmpunkte des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet einmal erreicht werden. Die Fragen des Arbeitsverhältnisses, der Arbeitsleistung, des Lohnes, des Arbeitsschutzes, der Fürsorge, des Urlaubs, der Kündigung und viele ähnliche Dinge mehr haben sich dank der Tätigkeit der sozialen Dienststellen der DAF, immer stärker einem Zustand genähert, wie wir ihn nach unseren sozialistischen Auffassungen verlangen müssen.

Ein Musterbeispiel realer Politik

Die Begier der Nationalsozialismus in aller Welt, angefangen von den ganz kleinen kommunistischen bis zu den radikalsten Bolschewisten, haben seit Jahr und Tag immer wieder die allgemeine Behauptung aufgestellt, daß Deutschland ganz bewußt auf einen neuen Weltkrieg hinarbeite, daß alle seine politischen Maßnahmen darauf berechnet wären, Unruhe und Unfrieden zu stiften. Die politischen Widersprüche im Ausland schreiben dann im Hochgefühl ihrer angebliehen politischen Geschicklichkeit, daß nur die ihnen angediehen politischen Ereignisse als sogenannte konstruktive Politik angesehen werden könnten, wobei dann zum Schluß selbstverständlich immer wieder die Bemerkung fallen muß, daß es doch außerordentlich wünschenswert wäre, wenn auch Deutschland endlich einmal „reale“ Politik trieb! Nun, wir sind in der Aufstellung, was reale Politik ist oder nicht, etwas anderer Ansicht als jene Herrschaften. Wir sind u. B. nicht der Auffassung, daß die Politik des sogenannten Kollektivismus als konstruktiv anzusehen ist. Deutschland ist vielmehr der Auffassung, daß wenn mit irgend jemand ein politische Frage zu lösen ist, man mit diesem Staat sich an einen Tisch setzt und dann zu zweien an einer Lösung sucht. Das einzige Dreireiben anderer hat bisher noch niemals etwas Gutes gebracht. Und wer Tatsachen von Phantasiegebilden unterscheiden kann, der wird zugeben müssen, daß die deutsche Auffassung von der Politik bisher die besten Erfolge gehabt hat. Man denke an den Westinghaffpakt mit Polen, an die Achse Rom-Berlin. Und die vor einigen Tagen von der tschechischen Regierung abgegebene Erklärung gegenüber Belgien dürfte doch wieder einmal beweisen haben, daß Deutschland die Welt in des Wortes wahrer Bedeutung vor politische Realitäten stellt. Die Hand und Fuß haben. Durch die deutsche Erklärung der Abkündigung der belgischen Unabhängigkeit ist jedenfalls dem europäischen Frieden ein gutes Stück eines gesicherten Fundamentes gegeben worden. Auf den Abschluß eines kollektiven Westpaktes hätte man unter Umständen noch lange warten müssen. So aber hat Deutschland von sich aus eine Entscheidung getroffen, die von den wirklichen Friedensfreunden in aller Welt dankbar anerkannt wird.

Kein anständiger Deutscher kann sich dem Ruf des W.D.W.-Bourgeois anschließen, denn er steht im Dienst der Volksgemeinschaft.